

# Wo Uwe, Susanne und Niels das Sagen haben

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Frank Wilhelm**

„Wir versuchen, Demokratie zu leben“, sagen die Piraten von sich selbst. Das wirkt ab und an naiv. Sie sorgen aber dafür, dass wirklich die Basis entscheidet.

**NEUBRANDENBURG.** Bevor sie zur Piraten-Versammlung nach Neubrandenburg aufbricht, bloggt Susanne Wiest natürlich schnell noch: „Rede geschrieben, Kuchen gebacken, gleich geht's los. Ich freue mich und bin gespannt. Liebe Grüße, Susanne.“

Die Anspannung hat sich für die Greifswalderin gelohnt. Sie wurde von den knapp 50 Parteimitgliedern zur Spitzenkandidatin für die Bundestagswahl nominiert. Sollten die Piraten, die in den Umfragen derzeit bei etwa drei Prozent liegen, deutschlandweit die 5-Prozent-Hürde überspringen, hätte die Tagesmutter Susanne Wiest gute Chancen, in den Bundestag einzuziehen.

Sie ist eine der prominentesten Piratinnen im Nordosten. Einen Namen hat sie sich als Initiatorin einer Petition an den Bundestag für das bedingungslose Grundeinkommen gemacht, eine Kernbotschaft der Piraten. Wiest fordert 1500 Euro für jeden Erwachsenen, 1000 für jedes Kind.

Ihr Engagement führte dazu, dass sie bereits zu Gast in der Sendung „Menschen bei



**Die drei Spitzenkandidaten, die von den Piraten bestimmt wurden: Uwe Bastian, Susanne Wiest und Niels Lohmann (von links).**

FOTO: OLAF NENSEL

Maischberger“ war und die „Welt“ sowie „der Freitag“ über sie geschrieben haben. 2009 versuchte sie bereits als Einzelbewerberin in den Bundestag zu kommen.

Ehe Susanne Wiest gewählt wird, vergeht ein langer Tag im Kulturkino Latücht. Während Parteien wie CDU und SPD ihre Vertreter gut und gerne in eineinhalb Stunden bestimmen, vergehen bei den Piraten fast zehn Stunden. Konsequente Basisdemokratie kostet halt Zeit, das wird schon bei der Wahl der Versammlungsleitung deutlich. „Wer will“, ruft ein Vorstandsmitglied in den Saal. Zwei Meldungen: „Ich bin der Jochen aus Berlin“, antwortet ein smarterer Mittfünziger. Eine Sekunde danach reagiert eine junge

Frau: „Ich bin die Nora.“ Schnell stellt sich heraus, dass die beiden als Team antreten wollen. Da war wohl doch vorab etwas abgesprochen. Doch „Herbert aus Crivitz“ funkt dazwischen. Er fühlt sich ebenfalls als Versammlungsleiter berufen. Also muss abgestimmt werden. Jochen und Nora setzen sich durch. Doch einer muss laut Satzung der Bestimmer sein. „Wir können auch eine Münze werfen“, sagt der Jochen. Die Nora gewinnt.

Ein kecker Achtjähriger unter den Gästen wirkt schon jetzt etwas genervt: „Wann kommen die Piraten denn endlich zur Sache?!“ Das dauert, zuvor sind noch knapp zehn Wahlleiter beziehungsweise -helfer zu bestimmen dazu Zeugen und

Schriftführer. Abzustimmen ist zudem über drei Anträge zur Befragung der Kandidaten. Unter anderem.

Petra Dörwald aus Greifswald nimmt sich eine kleine Pause. Ob sie das lange Wahl-Prozedere nicht nerve. „Nein“, sagt die 31-Jährige, die gerade ihr Geschichtsstudium abgeschlossen hat. „Wir unternehmen den Versuch, Demokratie zu leben. Wir streiten, um alles auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Und wir werden uns immer einig.“

Endlich geht's los: Zehn Kandidaten wollen auf die Landesliste. Während bei den etablierten Parteien der Vorstand seinen Mitgliedern eine Reihenfolge vorsetzt – die ersten Listenplätze verheißten die besten Chancen auf

die Parlamentsmitgliedschaft -, entscheidet bei den Piraten allein die Versammlung über die Rangfolge. Jeder Kandidat muss sich teils sehr kritischen Fragen stellen und auch unangenehme Statements aushalten – wie beispielsweise der auf Listenplatz 2 gewählte Rostocker Niels Lohmann. „Solltest Du in den Bundestag kommen, wirst Du spätestens zu Weihnachten wie ein Fischlein im Wasser mitschwimmen“, wirft ihm ein Mitstreiter vor. Sprich: Lohmann würde nicht anders agieren als ein Vertreter der etablierten Parteien. Eine ziemlich heftige Schelte ausgerechnet für einen Piraten, die doch ganz anders sein wollen. Auf dem Stimmzettel können die Ja-Stimmen von 0 bis 6 abgestuft werden. Wer die meisten Punkte hat, gewinnt. Am Ende steht Susanne Wiest vor Niels Lohmann (Rostock) und Uwe Bastian (Lassan).

Susanne Wiest hat sich gleich nach der Heimkehr noch am Abend an ihren Rechner gesetzt, um zu bloggen: „Wer Grundeinkommen will, sollte unbedingt Piraten wählen! Entern wir den Bundestag. Liebe Grüße, Susanne.“

**Kontakt zum Autor**  
f.wilhelm@nordkurier.de

## ► Webtipp

Zum Blog von Susanne Wiest  
grundeinkommenimbundestag.blogspot.de